

# 1. Forschungskonzept

**Ausgangslage** Die Stuttgarter Jugendhilfe hat in den letzten Monaten eine neue Fokussierung auf das neue Strukturmodell „Integrierte Jugendarbeit Innenstadt“ erfahren. Im Zuge dieser Fokussierung wurde der Bedarf an Wissen zu aktuellen Lebenssituationen, Erfahrungen und Bedürfnissen junger Menschen in Stuttgart festgestellt. Dieser Bedarf soll über die „Stuttgarter Jugendstudie“ gedeckt werden. Sie soll die Grundlage bieten, um zukünftig Handlungsperspektiven einer jugendgerechten Stadt zu entwickeln.

**Überblick** Wir – das Institut für Soziale Arbeit und Räume (IFSAR) – schlagen ein Forschungskonzept vor, das sich in drei aufeinander aufbauende Bausteine gliedert. Die stadtverwaltungsinterne Steuergruppe und eine beratende Resonanzgruppe sind in den gesamten Forschungsprozess involviert (siehe Kap.2).

Den **ersten Baustein** legen wir als „**Exploration**“ an. Erstens, sichten und systematisieren wir das der Stadt bereits vorliegende Datenmaterial. Zweitens führen wir Gruppengespräche und Einzelinterviews mit verschiedenen Fachpersonen, jugendhilfepolitischen Schlüsselpersonen, sowie politischen Akteur:innen. Drittens führen wir City Walks mit verschiedenen „guides“ im öffentlichen Raum durch. Durch diese drei Zugänge schaffen wir einen systematischen Überblick über bereits vorhandenes Wissen, jugendliche Szenen und relevante Orte in der Stuttgarter Innenstadt. Dieser Überblick macht es möglich im Dialog mit der Steuer- und der Resonanzgruppe sechs Fallstudien zu definieren, in denen sich unterschiedliche Aspekte der Ausgangsfragestellung(en) verdichtet untersuchen lassen.

Der **zweite Baustein** „**Vertiefung**“ besteht aus sechs Fallstudien zu jugendlichen Szenen, Orten und Praktiken, in denen wir über qualitative Methoden wie teilnehmende Beobachtung, ethnografische Interviews und die Dokumentation und Analyse von Artefakten unterschiedliche Konstellationen jugendlicher Aneignungen des öffentlichen Raums herauschälen.

Im **dritten Baustein** „**Transfer**“ besprechen wir diese Konstellationen mit der Steuer- und Resonanzgruppe, dem politischen Gremium, sowie mit weiteren noch zu bestimmenden Stuttgarter Akteur:innen. Über diese Dialogmomente entwickeln wir die Ergebnisse zu Gestaltungselementen der angestrebten Infrastruktur einer Jugendpädagogik des städtischen Raums weiter und formulieren konzeptionelle Handlungsempfehlungen.

**Konzeptionelle Grundlage inkl. Forschungsfragen**

Über das Konzept des „homemaking“ kann die Hauptfragestellung der Studie „Was heißt Aufwachsen in Stuttgart?“ in innovativer Form an sozialräumliche Überlegungen angeschlossen und operationalisiert werden. Die Idee von „homemaking“ geht auf die Beobachtung von Praktiken Jugendlicher bei der Aneignung öffentlicher Räume zurück, die im Zuge einer größeren europäisch-vergleichenden Studie zu Teilhabeformen und -ansprüchen Jugendlicher angestellt wurde. Bei der Analyse fiel auf, dass unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen den öffentlichen Raum szenespezifisch deuten und aneignen und darüber ein Gefühl des „Zuhause-Sein“ möglich wird (Piro u.a. 2020). Aneignung bedeutet nicht nur die bloße Inanspruchnahme von räumlichen Gegebenheiten, sondern vielmehr deren aktives Deuten

und Erschließen, was auch das Umdeuten, Verändern und Umfunktionieren beinhalten kann.

Die Hauptfragestellung „Was heißt Aufwachsen in Stuttgart?“ kann mit dem Konzept des „homemaking“ in Bezug auf öffentliche Räume folgendermaßen ausdifferenziert und operationalisiert werden:

- Was assoziieren junge Menschen mit dem Aufwachsen in Stuttgart?
- Mittels welcher Praktiken eignen sich Jugendliche öffentliche Räume in Stuttgart an?
- Welche Konstellationen aus Akteur:innen, Orten und Artefakten<sup>1</sup> spielen beim homemaking in Stuttgart eine Rolle?

Aus dieser konzeptionellen Grundlage und den ausdifferenzierten Forschungsfragen leiten wir das nachfolgend beschriebene Vorgehen ab.

## Vorgehen

### Baustein 1:

### Exploration

Ziel des ersten Bausteins – der Exploration – ist es, das bereits vorhandene kommunale Wissen für die Jugendstudie zugänglich zu machen und darüber eine Entscheidungsgrundlage für den Kern der Studie – sechs Fallstudien – zu erarbeiten.

Verschiedene Akteur:innen in der Stadt Stuttgart haben in den vergangenen Jahren bereits vielfältiges Wissen über das Aufwachsen in Stuttgart generiert und auch in professionelle Handlungsstrukturen überführt. Dieses Wissen und die dahinterstehenden Akteur:innen sind für die Jugendstudie zentral. Denn es soll kein Wissen neu generiert werden, das eigentlich schon vorhanden ist. Deshalb setzen wir mit dem Baustein der Exploration an den vorhandenen Wissen-Akteurs-Konstellationen an. Für die notwendigen Entscheidungen und die multiperspektivische Abstützung werden mit Projektbeginn eine Steuergruppe sowie eine Resonanzgruppe eingesetzt (ausführliche Beschreibung siehe Abschnitt Kommunikations- und Abstimmungsstruktur).

Die Exploration erfolgt über **drei Zugänge**:

**1. Dokumentenanalyse:** In Abstimmung mit der Steuergruppe sichten wir im ersten Zugang vorhandene Dokumente mit Blick auf Themenkomplexe, Gruppen und Szenen junger Menschen, Praktiken, Orte, professionelle Ansätze und mögliche Schlüsselpersonen. Die Erkenntnisse der Dokumentenanalyse dienen der Strukturierung der nachfolgenden Zugänge (Dialoge und City Walks) und unterstützen die Entscheidungsfindung für sechs Fallstudien am Ende des Bausteins Exploration.

**2. Dialoge:** Der zweite Zugang rückt Dialoge mit unterschiedlichen städtischen Akteur:innen in den Fokus. Zu diesem Zeitpunkt findet die Auftaktsitzung der Resonanzgruppe statt, bei der u.a. das Forschungskonzept vorgestellt wird. Desweiteren wird zum einen ein Gruppengespräch mit Vertreter:innen der Jugendarbeit, ein Gruppengespräch mit Vertreter:innen der Polizei und ein Gruppengespräch mit Vertreter:innen der Raum- und Stadtplanung durchgeführt. Zum anderen können hier fünf Einzelinterviews mit Schlüsselpersonen durchgeführt werden. Abschließend führen wir ein Gruppengespräch mit politischen Akteur:innen (politisches Gremium) zu ihren Visionen einer jugendgerechten Stadt durch.

<sup>1</sup> Artefakte sind empirisch zu bestimmen; wir denken dabei bspw. an Dinge, Spuren im Stadtraum, Symbole, Sprechweisen, u.v.m.

Die Dialoge dienen dazu, unterschiedliche (Fach)Perspektiven auf das Aufwachsen in Stuttgart zu rekonstruieren und Hinweise auf mögliche Fallstudien für den Baustein 2 „Vertiefung“ zu erlangen.

Die Dialoge werden digital aufgezeichnet, verschriftlicht und mit Blick auf Fachperspektiven und konkrete Vertiefungsmöglichkeiten ausgewertet.

**3. City Walks:** Der dritte Zugang im Baustein Exploration fokussiert konkrete Orte in der Innenstadt, indem insgesamt neun City Walks mit verschiedenen „guides“ durchgeführt werden. Die City Walks zielen darauf ab, jugendrelevante Orte kennenzulernen, spezifisches Wissen der jeweiligen guides zu erheben und Hinweise auf Vertiefungsmöglichkeiten für den zweiten Baustein (Vertiefung) der Studie zu sammeln.

Drei City Walks sollen zusammen mit der Mobilen Jugendarbeit erfolgen; drei weitere City Walks werden von Jugendlichen geführt und schließlich können drei City Walks von weiteren guides (z. B. Kritische Stadtforschung, Polizei, Methode Dérive<sup>2</sup>) geführt sein. An einem dieser City Walks wird zudem die Steuergruppe teilnehmen. Die City Walks werden fotografisch dokumentiert und in Erinnerungsprotokollen textlich festgehalten. Gesprächssequenzen können zudem digital aufgezeichnet und anschließend verschriftlicht werden. Jeder City Walk wird mit einer Dokumentation und den wesentlichen Erkenntnissen aus Sicht der Forschungsgruppe abgeschlossen.

Liegen die Erkenntnisse der Forschungsgruppe aus diesen drei Zugängen in Form einer Synopse vor, trifft sich die Resonanzgruppe, um gemeinsam mit dem IFSAR über sechs vertiefende Fallstudien zu beraten. Die Steuergruppe nimmt hier zunächst die Rolle der Zuhörer:in ein. Im Anschluss an die Resonanzgruppe beraten Steuergruppe und IFSAR über die zu verfolgenden Fallstudien im Baustein 2 „Vertiefung“.

Der Baustein 1 „Exploration“ wird mit dem Entscheid der Steuergruppe über die zu verfolgenden sechs Fallstudien, welche als Baustein 2 den Kern der Studie darstellen, abgeschlossen.

Teilschritte

- Die Steuergruppe hat sich konstituiert und ist zur Auftaktsitzung sowie zur Entscheidungssitzung (Fallstudien) zusammengekommen
- Die Steuergruppe hat an einem City Walk teilgenommen
- Die Resonanzgruppe ist besetzt und ist zweimal zusammengekommen
- Die Dokumentenanalyse ist abgeschlossen und dokumentiert
- Drei Gruppengespräche (Jugendarbeit, Polizei, Stadtplanung) haben stattgefunden und sind dokumentiert
- Fünf Einzelinterviews mit Schlüsselpersonen haben stattgefunden und sind dokumentiert
- Ein Gruppengespräch mit politischen Akteur:innen (politisches Gremium) hat stattgefunden und ist dokumentiert

<sup>2</sup> Dérive ist eine simple Methode, in welcher Neues entdeckt oder Vertrautes mit neuen Augen betrachtet wird. Sie bezeichnet einen unkontrollierten und ungeplanten Streifzug durch die Stadt. Der Begriff wurde von der „Situationistischen Internationalen“ als eine Methode zur Erforschung und Erfahrung der Stadt eingeführt. <https://www.urban-equipe.ch/equipment/taktik-derive>

- Neun City Walks haben stattgefunden und sind dokumentiert

**Meilenstein 1 Auf Basis der Synopse sind sechs Fallstudien bestimmt**

Voraussetzungen durch die Kommune Zurverfügungstellung bisher erarbeiteter Wissensgrundlagen und Kontaktdaten der jeweiligen Ansprechpersonen, Einberufung der Steuer- sowie der Resonanzgruppe, administrative Organisation der Gruppen-/Gremiensitzungen in Stuttgart, Arbeitsplatz für eine:n Projektmitarbeiter:in in Stuttgart, begleitende Öffentlichkeitsarbeit

**Baustein 2 Vertiefung**

Kern der Studie bilden sechs Fallstudien, die im Baustein 2 „Vertiefung“ bearbeitet werden.

Als Ausgangspunkt einer Fallstudie kann ein konkreter Ort, eine bestimmte Gruppe junger Menschen oder eine Szene in Frage kommen. Der Begriff der Fallstudie ist bewusst noch nicht abschließend definiert und soll zusammen mit der Steuergruppe bestimmt werden.

Jede Fallstudie orientiert sich an den konkretisierten Fragestellungen:

- Was assoziieren junge Menschen mit dem Aufwachsen in Stuttgart?
- Mittels welcher Praktiken eignen sich Jugendliche öffentliche Räume in Stuttgart an?
- Welche Konstellationen aus Akteur:innen, Orten und Artefakten spielen beim homemaking in Stuttgart eine Rolle?

Um diese Fragestellungen in den Fallstudien beantworten zu können, schlagen wir ein ethnographisches Vorgehen vor.

Die Datenerhebung erfolgt über teilnehmende Beobachtung, ethnographische Interviews mit jungen Menschen und ggf. anderen beteiligten Personen, sowie über die Dokumentation von Artefakten mittels Fotografien und Skizzen.

Die teilnehmende Beobachtung wird in Form von Beobachtungsprotokollen dokumentiert. Ethnographische Interviews werden nach Möglichkeit digital aufgezeichnet und verschriftlicht.

Personennamen werden im Datenmaterial anonymisiert; Ortsnamen bleiben nach Möglichkeit im Original. Das Datenmaterial sowie die Transkripte werden auf einem hochschulinternen Laufwerk ohne Cloudanschluss gespeichert.

Die vertiefende Arbeit an den Fallstudien soll nicht hinter verschlossenen Türen stattfinden, sondern punktuelle Einblicke und Dialogfenster für die Steuergruppe sowie das politische Gremium bieten. Dafür wird die Steuergruppe im Verlauf des Bausteins 2 „Vertiefung“ an einem von Jugendlichen geführten City Walk (Jugend-City Walk) im Rahmen einer Fallstudie teilnehmen. Das politische Gremium wird im Baustein 2 ebenfalls an einem Jugend-City Walk teilnehmen und darüber die Stuttgarter Innenstadt unmittelbar aus der Perspektive junger Menschen erleben. Diese Jugend-City Walks bieten zudem die Gelegenheit, direkt in den – vom IFSAR moderierten – Dialog mit jungen Menschen zu treten.

Jede Fallstudie endet mit einer verdichteten textlichen Darstellung der Erkenntnisse zu Assoziationen junger Menschen über das Aufwachsen in Stuttgart und zu ihren Aneignungspraktiken im öffentlichen Raum. Besondere Berücksichtigung findet dabei die Benennung und qualitative Beschreibung von Konstellation aus Akteur:innen, Orten und Artefakten, welche sich in den Fallstudien als zentral für das homemaking in Stuttgart erweisen.

- Teilschritte
- Sechs ethnographische Fallstudien sind durchgeführt und dokumentiert
  - Die Steuergruppe hat an einem von Jugendlichen geführten City Walk teilgenommen
  - Das politische Gremium hat an einem von Jugendlichen geführten City Walk teilgenommen

**Meilenstein 2** **Verdichtete Erkenntnisse der sechs Fallstudien liegen in textlicher Form vor**

Voraussetzungen durch die Kommune Kontaktvermittlung zu Schlüsselpersonen/Gatekeepern in Bezug auf die einzelnen Fallstudien (bei Bedarf), Einberufung der Steuergruppe, der Resonanzgruppe und des politischen Gremiums, administrative Organisation der Gruppen-/Gremiensitzungen in Stuttgart, Arbeitsplatz für eine:n Projektmitarbeiter:in in Stuttgart, begleitende Öffentlichkeitsarbeit

**Baustein 3** **Transfer**

Der dritte Baustein „Transfer“ zielt darauf ab, die gewonnenen Erkenntnisse mit den studienrelevanten Gruppen und Gremien sowie ggf. weiteren städtischen Akteur:innen zu diskutieren und Gestaltungselemente einer jugendgerechten Stadt zu identifizieren. Dieser Schritt muss unter aktiver Beteiligung der genannten Gruppen geschehen, um sicherzustellen, dass auch tatsächlich umsetzbare Handlungsempfehlungen formuliert werden können.

Dafür werden die Ergebnisse der Fallstudien in Form von für das homemaking zentralen Konstellationen von Akteur:innen, Orten und Artefakten zunächst gegenüber der Steuergruppe vorgestellt und mit dieser in Bezug auf erste Gestaltungselemente einer jugendgerechten Stadt diskutiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse mit der Resonanzgruppe und ggf. weiteren städtischen Akteur:innen (z. B. Jugendarbeit) diskutiert. Hierzu wird ein aktiveres Format (bspw. World Café, Workshop) gewählt, das die Verständigung, den Austausch und die Diskussion in den Vordergrund stellt. Schließlich werden die Ergebnisse der Fallstudien und der erfolgten Diskussionen in den Begleitgruppen gegenüber dem politischen Gremium präsentiert. Die Diskussionsergebnisse aller drei Gruppen/Gremien werden ergänzend in den Abschlussbericht inkl. Handlungsempfehlungen mit Blick auf eine jugendgerechte Stadt aufgenommen.

Der Baustein 3 „Transfer“ endet mit der Übergabe des Abschlussberichts zuhanden der Steuergruppe und einer mündlichen Prozessreflektion zwischen Auftraggeberin und Auftragnehmerin.

- Teilschritte
- Die Ergebnisse der Fallstudien sind einmal mit der Steuergruppe diskutiert worden
  - Die Ergebnisse der Fallstudien sind einmal mit der Resonanzgruppe und ggf. weiteren städtischen Akteur:innen diskutiert worden
  - Die Ergebnisse der Fallstudien und der Diskussionen in den Begleitgruppen sind gegenüber dem politischen Gremium einmal präsentiert worden

**Meilenstein 3** **Abschlussbericht inkl. Handlungsempfehlungen liegt der Steuergruppe vor**

Voraussetzungen durch die Kommune Einberufung der Steuergruppe, der Resonanzgruppe und des politischen Gremiums, administrative Organisation der Gruppen-/Gremiensitzungen in Stuttgart,

Arbeitsplatz für eine:n Projektmitarbeiter:in in Stuttgart, begleitende Öffentlichkeitsarbeit

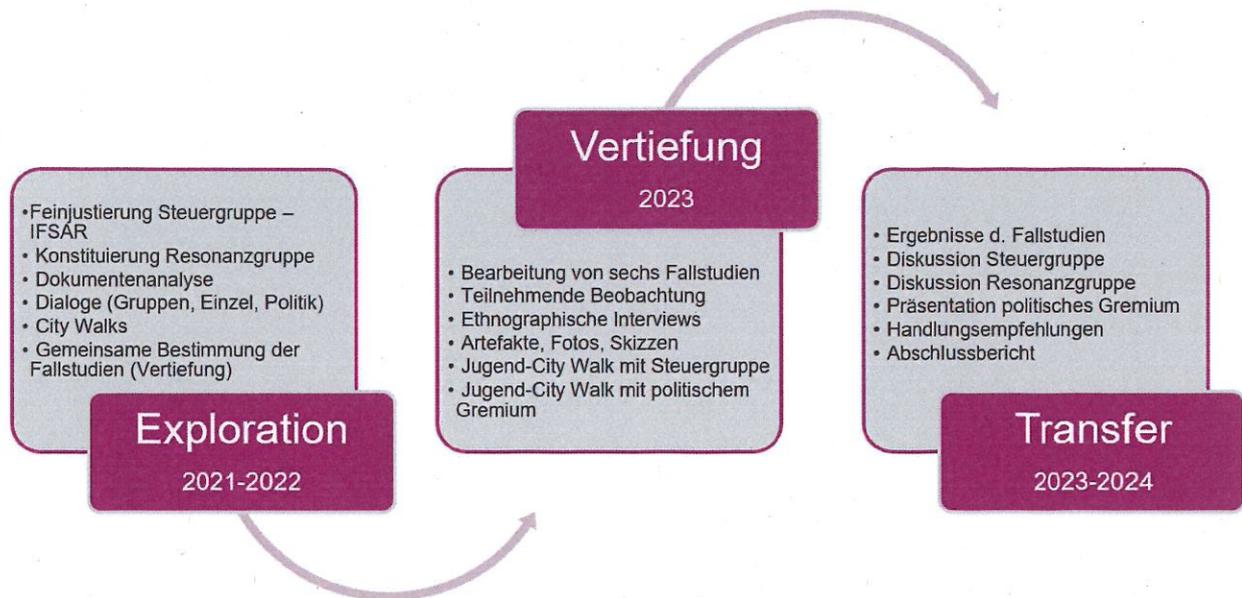


Abbildung 1: Die drei Bausteine der Stuttgarter Jugendstudie

## 2. Kommunikations- und Abstimmungsstruktur

Unsere Kommunikations- und Abstimmungsstruktur sieht eine Steuergruppe und eine Resonanzgruppe vor. Zudem beziehen wir den Austausch mit politischen Akteur:innen (politisches Gremium) systematisch mit ein. Die Forschungsgruppe (IFSAR) vervollständigt die Gruppen und Gremien der Stuttgarter Jugendstudie.

Die genannten Gruppen sind bereits in den drei Bausteinen des Forschungskonzepts genannt worden. Nachfolgend finden sich Ausführungen zu ihrer jeweiligen Rolle, ihrer Zusammensetzung (wo dies noch zu definieren ist) und zu den jeweiligen Zeitpunkten, zu denen sie involviert werden.

Die **Steuergruppe** hat die Aufgabe, zentrale inhaltliche und prozessbezogene Entscheidungen im Dialog mit dem IFSAR zu verhandeln und zu einer konsolidierten Entscheidung zu gelangen. Aus Sicht des IFSAR ist es wünschenswert, wenn neben Personen der Fachverwaltung (Auftraggeberin) auch einzelne Fachpersonen mit direktem Kontakt zur Lebenswelt junger Menschen in der Steuergruppe Einsitz nehmen. Die Steuergruppe ist der zentrale Kommunikations- und Abstimmungspartner des IFSAR. Das IFSAR ist insofern auch auf die Steuergruppe als lokale Türöffnerin angewiesen.

Die Steuergruppe konstituiert sich anlässlich ihrer Auftaktsitzung mit Projektbeginn und damit innerhalb von Baustein 1 „Exploration“. Während des Bausteins 1 nimmt sie an einem City Walk teil. Zum Abschluss von

Baustein 1 kommt sie anlässlich der Entscheidung über die zu verfolgenden Fallstudien in Baustein 2 „Vertiefung“ zusammen. Im Baustein 2 „Vertiefung“ nimmt die Steuergruppe an einem von Jugendlichen geführten City Walk teil (wird vom IFSAR vorbereitet). Zu Beginn des Bausteins 3 „Transfer“ kommt die Steuergruppe anlässlich der Präsentation und Diskussion der Ergebnisse aus den sechs Fallstudien zusammen. Mit Projektabschluss wird der Steuergruppe der Abschlussbericht inkl. Handlungsempfehlungen überreicht.

Die Mitglieder der **Resonanzgruppe** haben die Aufgabe, zentrale Erkenntnisse des Projekts aus ihrer jeweiligen Fachperspektive zu prüfen, zu differenzieren und mögliche blinde Flecken zu identifizieren. Sie nehmen eine beratende Rolle ein. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, sollen aus Sicht des IFSAR folgende Perspektiven (mit Anschluss an die kommunale Praxis) mit jeweils drei Personen in der Resonanzgruppe vertreten sein:

- Perspektive Jugend (z. B. Jugendarbeit, Jugendhilfe, Schule)
- Perspektive Stadt (z. B. Polizei, Stadtplanung)
- Perspektive Wissenschaft (z. B. Vertreter:innen wissenschaftlicher Disziplinen mit explizitem Bezug zum Thema der Jugendstudie)

Die Resonanzgruppe wird im Projektverlauf dreimal einberufen. Während des Bausteins 1 „Exploration“ konstruiert sich die Resonanzgruppe auf Einladung durch die Steuergruppe. Das IFSAR wird in der Auftaktsitzung das Forschungskonzept vorstellen und erste Rückmeldungen und Hinweise der Resonanzgruppe einholen. Am Ende von Baustein 1 trifft sich die Resonanzgruppe, um die Ergebnisse der „Exploration“ zu diskutieren und Hinweise für die vertiefenden Fallstudien zu geben. Dadurch trägt die Resonanzgruppe maßgeblich zur Entscheidungsgrundlage für die Steuergruppe und das IFSAR hinsichtlich der Fallstudien in Baustein 2 „Vertiefung“ bei. Schließlich trifft sich die Resonanzgruppe in Baustein 3 „Transfer“ wieder, um über die Ergebnisse der Fallstudien zu diskutieren und Anschlussstellen für die kommunale Praxis zu identifizieren.

Das **politische Gremium** bzw. die politischen Akteur:innen werden im Studienverlauf dreimal involviert. Im Baustein 1 „Exploration“ werden im Rahmen eines Gruppengesprächs Visionen einer jugendgerechten Stadt thematisiert und dadurch systematisch in die Datenerhebung miteinbezogen. Im Baustein 2 „Vertiefung“ werden die politischen Akteur:innen an einem von Jugendlichen geführten und vom IFSAR moderierten City Walk teilnehmen. Dies bietet die Gelegenheit für einen unmittelbaren Dialog über die Perspektive junger Menschen auf eine jugendgerechte Stadt. Schließlich werden in Baustein 3 „Transfer“ die Ergebnisse der Fallstudien und der vorherigen Diskussionen mit der Steuer- und der Resonanzgruppe den politischen Akteur:innen präsentiert und mit ihnen diskutiert. Aus Sicht des IFSAR nimmt das politische Gremium einerseits stellvertretend für die Bürger:innen der Stadt Stuttgart die Kontrollfunktion über den vereinbarten Einsatz der finanziellen Mittel wahr. Andererseits stehen die politischen Akteur:innen vor der Aufgabe, die Ergebnisse der Stuttgarter Jugendstudie in kommunal passender Form umzusetzen und diesbezügliche politische Entscheide zu vertreten bzw. abzusichern. Dem politischen Gremium kommt somit eine doppelte Rolle zu (stellvertretende Kontrollfunktion und politische Absicherung).

Die **Forschungsgruppe** stellt die vierte Gruppe innerhalb der Kommunikations- und Abstimmungsstruktur dar. Damit ist das IFSAR bezeichnet, welches gegenüber den anderen drei Gruppen eine explizite Forschungsperspektive einnimmt. Das IFSAR ist Auftragnehmerin und verantwortet in Abstimmung mit der Steuergruppe den Forschungsprozess der Stuttgarter Jugendstudie.

Die Sitzungen und Arbeitstreffen mit der Steuergruppe, der Resonanzgruppe und den politischen Akteur:innen werden vom IFSAR inhaltlich vorbereitet, moderiert und dokumentiert.

Aus den oben beschriebenen Rollen und Aufgaben ergibt sich folgende Projekthierarchie:

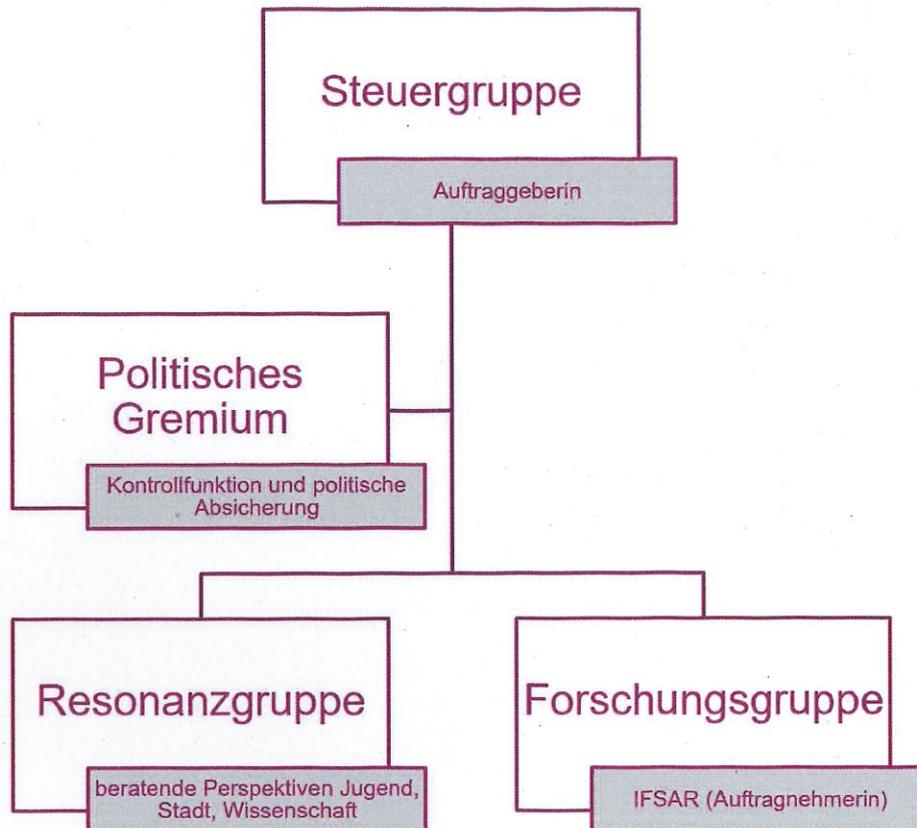


Abbildung 2: Projekthierarchie

Aus der forschenden Haltung des IFSAR heraus tragen die hier vorgeschlagenen Gruppen einen wesentlichen Teil zum Gelingen der Stuttgarter Jugendstudie bei. Die Mitglieder jeder Gruppe bringen ihre spezifische Perspektive an den unterschiedlichen Anlässen ein (u. a. Gruppengespräch, Beratung über die Fallstudien, Jugend-City Walks) und gestalten dadurch den Gesamtprozess der Studie mit. Aus dieser Haltung heraus verstehen wir die Gruppen in ihrer inhaltlichen Expertise als gleichberechtigt.